

Welt nichts, was Ihr von mir begehren würdet, und ich nicht gern thun wollte, sollte ich auch dafür sterben. Darum spricht zu mir muthig und eröffnet mir Euer Herz und Gemüth ohn' alle Furcht." Da fing die schöne Magelona an folgendermaßen zu ihr zu reden: „Ich habe mich mit meinem Herzen und meiner Liebe gänzlich diesem jungen Ritter ergeben, der am vorigen Tage den Preis im Turnier erlangt hat, ich kann weder noch mag ich vorher essen, trinken oder schlafen, und wenn ich erführe, daß er guten Geschlechts wäre, so will ich alle meine Hoffnung auf ihn setzen und ihn zu meinem Gemahl nehmen; deshalb wünsche ich seinen Stand und seine Herkunft zu erfahren. Als solches die Amme von der schönen Magelona erfuhr, erschrak sie nicht wenig und wußte nicht, was sie antworten sollte; doch entgegnete sie: „Meine allerliebste Tochter, mein Fräulein, was saget Ihr, denn mir ist wohl Euer hoher Stand bewußt, so daß selbst der mächtigste Herr dieser Welt, so er Euch erhielte, sich nicht wenig freuen würde. Ihr setz Euer Herz und Eure Liebe in einen jungen fremden Ritter, welcher Euch sammt den Seinen unbekannt ist. Vielleicht begehrt er seinerseits auch nicht mehr, als Euch Schmach und Schande anzuthun, und würde Euch verlassen, so er solches zu Wege gebracht. Darum bitte ich Euch, allerliebste Tochter und gnädiges Fräulein, Ihr wollet Euch solcher Gedanken ent schlagen und dieselben vergessen, denn wenn dies Euer Herr, der König, erführe, könnte es Eurer Liebe Schaden bringen.“ Als dies alles die schöne Magelona von ihrer Amme gehört hatte und merkte, daß sie nicht nach ihrem Willen thun wollte, wurde sie ganz traurig in ihrem Herzen und Gemüth, denn die Liebe hatte sie eingenommen, daß sie ihrer selbst nicht mehr mächtig war, und sie sprach: „Ach, meine liebste Amme, ist das die Liebe, welche Du zu mir getragen hast. Willst Du, daß ich sterbe elendiglich und mein Leben vollende? Ach wehe, die Arznei ist nicht weit zu suchen, sondern sie ist stets nahe bei Dir. Ich schicke Dich doch nicht so fern von mir; Sorge Dich nicht um meinen Herrn Vater und meine Mutter, auch nicht um mich, noch überhaupt um Jemand. Und so Du thust, was ich Dich heißen will, ist mir geholfen, wenn Du mir aber nicht folgst, so wirst Du mich bald vor Deinen Augen aus Gram und in Schmerzen sterben sehen.“ Da die schöne Magelona solches geredet, wurde sie schwer ohnmächtig und fiel auf ihr Bett. Als sie aber wieder zu sich kam, sagte sie: „Wisse, liebe Amme, daß er hohen Ge-